

Nachruf auf Wolfgang Knappe / Trauerfeier 31.Juli 2020 um  
11.00 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Weimar

Liebe Freunde, liebe Weggefährten und Mitstreiter von  
Wolfgang Knappe,

liebe Angehörige, liebe Sonja,

es war am 1. Juli diesen Jahres. Mit keiner Silbe, mit keinem  
Wimpernschlag, nicht einen einzigen Augenblick lang war  
daran zu denken, wie nahe das jähe Ende des so prall mit  
Gedanken, Leben und stetem Tun gefüllte Werk von Wolfgang  
Knappe an diesem Tag bereits sein sollte.

Wolfgang stand mit mir auf der Anhöhe des Tiefurter Parks,  
den Blick auf die Ilm und den Maria-Pawlowna-Prominaden-  
Weg von Tiefurt nach Kromsdorf gerichtet. Wolfgang  
schilderte den Alltag seiner Kindheit, die er zu großen Teilen  
dort verbracht hatte und ohne deren tief haftende Eindrücke  
es wohl nie zu dieser ganz besonderen Prominaden-Idee  
gekommen wäre.

Es war jenes Landschaftserleben, verbunden mit dem  
Nachwirken großer Kultur- und Geistesgeschichte mit Glanz  
und Höhen, aber auch Irrungen und Wirrungen bis hin zur  
nationalsozialistischen Barbarei von Buchenwald auf dem

unweit gegenüber liegenden Ettersberg, welches Wolfgang zeitlebens nie mehr loslassen sollte.

Geprägt hat Wolfgang, der sein eigenes berufliches Leben als Autoschlosser begann, aber auch der bodenständige Menschenschlag in den umliegenden Dörfern und Siedlungen.

Unter den schattigen Bäumen des Gästegartens der „Alten Remise“ sprachen wir über Erreichtes und Künftiges, über anliegende Projekte und weitere Pläne und über Gegenwärtiges unserer Corona-gezeichneten Zeit. Von der Schutz- und Schirmpatronin Maria Pawlowna und der nach ihr benannten Maria-Pawlowna-Gesellschaft, als deren unermüdlichen Präsidenten wir alle Wolfgang kennen, über das Weimarer Dreieck und Stephane Hessel, über Erinnerungen an Begegnungen mit Freya von Moltke und Veronika Jochum von Moltke, die Friedensarbeit von Erika Schirmer bis hin zu den bereits vor Jahren drängenden Fragen „Quo vadis Europa?“, „Quo vadis Deutschland?“ ergab sich ein intensives Gesprächsprogramm – ganz so, wie immer, wenn wir uns etwas Zeit und Muße zum Austausch nahmen. Es war mein letztes, für mich unvergessliches Gespräch mit Wolfgang. Wer konnte das ahnen?

Noch bis zum 7. Juli erreichten mich, wie auch viele von Euch, seine nahezu täglichen Emails und gelegentlichen Voicemails „Ruf mich doch bitte mal zurück...“.

Liebe Freunde und liebe Angehörige,

so kennen wir Wolfgang. Und so hat jeder von uns in dieser Stunde des Abschiednehmens sein Bild von Wolfgang vor Augen und seine Stimme im Ohr an diesem nunmehr letzten Tag dieses Monats, dem heutigen 31. Juli.

Wolfgang Knappe war für uns alle ein besonderer Mensch. Mit seinen Gaben und Talenten, mit seiner Leidenschaft für Frieden und Gerechtigkeit, für die menschliche Würde eines jeden Einzelnen, für die Freiheit der offenen Debatte und dem Knüpfen von Netzen – zwischen allen von uns, die wir jetzt um ihn trauern, - und mit kräftigen Knoten, damit dieses Netz auch trägt,...- in all dem war Wolfgang einmalig.

Von den helfenden Händen, die es vor Ort überall und immer braucht, hinweg über Generationen-, Zeit- und Ländergrenzen bis zum Thüringer Ministerpräsidenten hat er Menschen zusammengeführt. Ministerpräsident Bodo Ramelow würdigt das „unermüdliche ehrenamtliche Engagement“ von Wolfgang Knappe in dieser Stunde des Abschieds mit einem eigenen Kranz des Freistaats Thüringen. Das ist schon etwas Besonderes.

Jeder, der dabei war, wenn Wolfgang Knappe mit seinen Podien, Ausstellungen und Salons prägenden Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, Autoren, Musikern, Künstlern, Wissenschaftlern und Politikern die Bühne geboten hat und sich stets um der Sache willen selbst zurücknahm, der kann

ein wenig ermessen, wie außergewöhnlich der Einsatz von Wolfgang über Jahrzehnte gewesen ist.

Wohl kein anderer als Wolfgang hätte mit einer solchen Leidenschaft für den Stephane-Hessel-Platz unmittelbar vor dem neuen Bauhaus-Museum in Weimar gekämpft. Mit Erfolg! Dieser Platz wird für immer untrennbar auch mit dem Namen von Wolfgang Knappe verbunden sein wird.

Bewundernswert ist, mit welcher Beharrlichkeit und Ausdauer Wolfgang, zum großen Teil auch mit Deiner Hilfe, liebe Sonja, über 100 Ausstellungen zur „Würde des Menschen...“, initiierte, organisierte, kuratierte und präsentierte.

Mit Fotos von Britta Rost hatte Wolfgang diese Ausstellung Stephane Hessel, dem ehemaligen Buchenwaldhäftling und großen Humanisten, Menschenrechtler, Diplomaten und Schriftsteller als Vorbild vor allem für junge Menschen, gewidmet.

Unterstützt vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien hat er mit diesem Projekt in Schulen, Rathäusern und Parlamenten unzählige Menschen erreicht. – Im Ehrenamt! „Demokratie verträgt kein Ohnemich. Sie lebt von dem Mit-mir“, hat Theodor Heuss einmal gesagt.

Ja, es war ein außergewöhnliches kultur-, bildungs- und sozialpolitisches Engagement, mit dem Wolfgang Knappe Menschen zusammenzuführen und zu begeistern wusste.

Und fast wie in einem Lebenskreis, der sich schließt, auch wenn Wolfgang viel zu früh von uns gegangen ist, wenn Wolfgang noch so vieles umtrieb und er so vieles vorhatte, erscheint mir im Rückblick das Bildnis von Picassos Friedenstaube, die Wolfgang Knappe gemeinsam mit Erika Schirmer, der Autorin des Liedes „Kleine weiße Friedenstaube“, uns im vergangenen Jahr wieder vergegenwärtigte, wie eine Wegweisung für die Zeit, die nun – nach Wolfgangs jähem Tod – vor uns liegt. Sie entfliegt förmlich dem gerade erst in 3. Auflage erschienenen Band seiner Dokumentation über das Stephane Hessel-Projekt.

Die Lücke, die Wolfgang hinterlässt, ist schmerzlich. Er fehlt. Wir vermissen ihn. Ja, und gerade deshalb gilt:

Lassen wir uns mitnehmen von den Schwingen dieser Taube und der einen Botschaft, die für Wolfgang wohl die wichtigste von allen war: „Stärkt das Gute im Menschen. Schafft Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden für alle“.

Liebe Freunde, Weggefährten, Angehörige und liebe Sonja, lasst uns diese Botschaft weitertragen.

Lasst uns gemeinsam dafür einstehen. Oder wie Wolfgang es in seinen Briefen, Mails und Widmungen - stets mit „gutem Gruß“- gesagt hätte: „Lasst uns das Gute tun“, ganz in Wolfgangs Sinne.

Ich verneige mich vor einem leidenschaftlichen und unermüdlichen Kämpfer, vor einem bewundernswerten

Menschenfreund, der mir auch zum persönlichen Freund  
geworden ist.

Ich verneige mich vor Wolfgang Knappe.